

Fachverband für
Kunstpädagogik

BDK

Landesverband
Nordrhein Westfalen

Rundbrief September 2007

www.bund-deutscher-kunsterzieher-nrw.de



Isa Genzken: "Ohne Tite", skulptur projekte münster

Informationen Mitteilungen Nachrichten

09-07



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wenn Sie diesen *Rundbrief* erhalten, dann hat das vom Vorstand des BDK NRW initiierte diesjährige Großereignis schon stattgefunden: der *Kunstpädagogische Tag 2007* in Essen mit dem Thema »Mit Bildern umgehen – ein Tag für die Praxis«. – An dieser Stelle möchte ich im Besonderen nochmals unserem Planungsteam **Daniela Cardinal, Jörg Grütjen** und **Christian Heuser** danken für die sehr aufwendige und sehr gute Organisation dieses Tages. Mein nochmaliger Dank gilt ebenso **Prof. Georg Peez** für seine hilfreiche Unterstützung bei der Planung und Durchführung der Essener Veranstaltung.

Zur Freude der Initiatoren und Organisatoren war das inhaltliche Angebot des *Kunstpädagogischen Tages* wohl so attraktiv, dass sogleich nach dessen Veröffentlichung die Anmeldungen in großer Zahl eintrafen. Leider erhielten wir jedoch insgesamt wesentlich mehr Anmeldungen als letztlich verkraftbar waren. Die mit den 11 angebotenen Workshops verbundenen Arbeitsformen und die räumlichen Bedingungen des Veranstaltungsortes setzten Grenzen. Es hatten sich für den *Kunstpädagogischen Tag* ca. 350 Kolleginnen und Kollegen angemeldet, die Teilnehmerzahl musste jedoch auf maximal 170 beschränkt bleiben bzw. werden. Das hatte zur Folge, dass ein großer Teil der Anmeldungen, auch wenn sie rechtzeitig eingetroffen waren, nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Zu unserem Bedauern musste daher vielen Interessenten abgesagt werden. – Ich bitte alle Betroffenen dafür um Verständnis und Nachsicht!

Der Landesvorstand wird sich darum bemühen, einige der Essener Workshops im Sommerhalbjahr 2008 als Fortbildungsveranstaltungen anzubieten. Näheres dazu werden Sie spätestens in unserem *Rundbrief März 2008* erfahren. Wir hoffen, damit noch allen, die nun nicht am *Kunstpädagogischen Tag 2007* teilnehmen konnten, einen kleinen Ersatz bieten können.

Im Rahmen unserer weiteren fachpolitischen Arbeit ist für 2008 ein nordrhein-westfälischer Grundschultag »angedacht«! In der Planung befindet sich zudem schon eine Tagung, die in Kooperation mit dem Kunstdidaktiker an der Düsseldorfer Akademie **Prof. Kunibert Bering** vorbereitet und durchgeführt werden wird. Thema, Termin und Ort für diese eintägige Tagung liegen schon fest: »Bildkompetenz(en). Das Bildungsziel des Kunstunterrichts?« – Dienstag, der 14. Oktober 2008 – Aula der Kunstakademie Düsseldorf. Diese Tagung wird dann die dritte sein, die der BDK NRW im Rahmen des Projekts *Kunstunterricht und Allgemeinbildung* gemeinsam mit der Didaktik der Bildenden Künste an der Kunstakademie veranstalten wird.

Mit schönen kunstpädagogischen Grüßen

Ihr

Zur Situation des Faches Kunst in der Grundschule

An den Grundschulen des Landes NRW arbeiten nur wenige im Fach Kunst ausgebildete Grundschullehrer/innen. Da auch nur wenige Studierende des Faches Kunst Primarstufe an den Universitäten und Kunstakademien des Landes ausgebildet werden, wird dieser Missstand in nächster Zukunft auch nicht durch neu eingestellte, junge Lehrkräfte behoben werden können. Der BDK NRW machte durch ein Schreiben an das Ministerium auf die Grundschul-Situation aufmerksam. Hier nun die Antwort des MSW des Landes NRW vom 12. Februar 2007:



Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

MSW des Landes Nordrhein-Westfalen • 40190 Düsseldorf

Fachverband
für Kunstpädagogik
Frau Ingrid von Lüde-Heller
Herr Norbert Osterhoff
Notweg 17

(StM, Vorsitzende des Landesverbandes NRW)
(Leiter des Referats Grundschule im Bundespräsidium)

44228 Dortmund

Reaktion: 07081

Fra. M. O., Beauftragte
Durchwahl: 0211 5867-3433
Fax: 0211 5867-3220
e-mail: h.v.luede@msw.nrw.de

Aktezeichen:

422
(bei Antwort bitte angeben)

Datum:

12. Februar 2007

Das Fach Kunst an der Grundschule

Ihr Schreiben vom 01.11.2006

Anschrift:
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon: 0211 5867-40
Fax: 0211 5867-3290
poststelle@msw.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

Sehr geehrte Frau von Lüde-Heller,
sehr geehrter Herr Osterhoff,

Öffentliche Verkehrsmittel:
S-Bahnlinien S 8, S 11, S 28
(Völklinger Straße)
Rheinbahn-Linien 794, 709
(Georg-Schulhoff-Platz)
Rheinbahn-Linie 708
(Wuppertalstraße)

Frau Ministerin Sommer dankt Ihnen für Ihr Schreiben und hat mich beauftragt, Ihnen zuständigkeitshalber zu antworten.

In Ihrem o.a. Schreiben bringen Sie die Sorge zum Ausdruck, dass der Lehremchwuchs im Fach Kunst fehle und dass darüber hinaus der Stellenwert dieses Faches an den Grundschulen randständig sei.

Die von Ihrer Seite angeführten Argumente beschreiben einen komplexen Zusammenhang und verdienen eine sorgfältige Erörterung, zumal wenn wir davon ausgehen, dass die Landesregierung beschlossen hat, die Lehrerausbildung an den Universitäten in den kommenden Jahren einem strukturellen und inhaltlichen Reformprozess zu unterziehen.

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie und das Ministerium für Schule und Weiterbildung haben Herrn Professor Baumert gebeten, Vorschläge für das Format eines solchen Reformprozesses zu erarbeiten. Er hat die Leitung einer Expertenkommission übernommen, die auf der Grundlage sorgfältiger Auswertung der Nordrhein-Westfälischen Lehrerausbildung Ende März einen Bericht mit Vorschlägen für einen nachhaltigen Reformprozess vorlegen wird.

Die Landesregierung wird dazu im Anschluss Position beziehen und den Reformprozess zügig einleiten. Gern wird das Ministerium für Schule und Weiterbildung, Ihr Einverständnis vorausgesetzt, Ihre Expertise insbesondere in Fragen des Faches Kunst einholen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Dr. A. Brunkhorst-Hasenclever

Neuordnung der gymnasialen Oberstufe

Im »Rundbrief September 2006« sowie im »Rundbrief März 2007« finden sich je ein Artikel über die von der Landesregierung beabsichtigte *Neuordnung der gymnasialen Oberstufe in NRW*. Die Pläne der Landesregierung nehmen inzwischen deutliche Konturen an.

Sechs Fachverbände, darunter auch der BDK NRW, erarbeiteten unter dem Dach der GEW gemeinsam eine an das Schulministerium adressierte Resolution zur geplanten Umgestaltung der Oberstufe, in der sie ihre Kritik an den bildungspolitischen Plänen zum Ausdruck brachten. Im »Rundbrief März 2007« ist diese Resolution veröffentlicht.

Inzwischen hat das Ministerium geantwortet. Im Auftrag der Ministerin Barbara Sommer verfasste das Antwortschreiben die für die gymnasiale Oberstufe zuständige Leitende Ministerialrätin Marietrud Schreven. In dem nachfolgenden Auszug aus diesem Schreiben wird die Richtung der geplanten Neuordnung sehr deutlich sowie auch der zukünftige Status des Faches Kunst!

(Die Resolution der Fachverbände und das gesamte Antwortschreiben des Ministeriums sind auf der Homepage des BDK NRW www.bund-deutscher-kunsterzieher-nrw.de zu finden, unter »Brandaktuelles«.)

R.N.

» ... mit Schreiben vom 10.1.2007 haben Sie eine Resolution der Fachverbände Kunstpädagogik, Sportlehrerverband, Deutsche Vereinigung für Politische Bildung, Fachverband Philosophie, MUED e.V. und Verband Deutscher Schulmusiker übersandt ... Frau Ministerin hat mich gebeten, hierzu Stellung zu nehmen.

Die Unterzeichnenden äußern Bedenken, dass bisher unumstrittene Ansprüche an eine wissenschaftspropädeutische Ausbildung und schülerbezogene Persönlichkeitsbildung in der künftigen gymnasialen Oberstufe nicht mehr erfüllt werden könnten.

Sie fürchten insbesondere, die geplante gymnasiale Oberstufe könne dem umfassenden Bildungsauftrag der Schule nicht mehr gerecht werden; sie könne für relevante Bereiche unserer Kultur keine grundlegende Bildung mehr anbieten und sichern und nehme den Schülerinnen und Schülern die Chance, ihren individuellen Bildungsinteressen nachzukommen und sich mit wichtigen Lernfeldern exemplarisch tiefer auseinander zu setzen.

Tatsächlich ist zunächst festzuhalten, dass die beabsichtigte Reform der gymnasialen Oberstufe einen deutlichen Paradigmenwechsel gegenüber den seit Beginn der 70er Jahre eingeleiteten Reformen darstellt. Nach dem im Schulgesetz verankerten Eckpunkten steht im Zentrum jetzt zunächst die Sicherung der grundlegenden Kompetenzen für Allgemeinbildung und allgemeine Studierfähigkeit in den Bereichen Sprachkompetenz in der Muttersprache und in der Fremdsprache sowie im Bereich der mathematischen Modellbildung. Diese Kompetenzen sollen auf erhöhtem Anforderungsniveau in vierstündigen Kursen für alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen gesichert werden. Damit entsprechen wir seit langem vorgetragenen Forderungen der Hochschulen und der Berufswelt, die bei unseren Abiturienten vertiefte Kompetenzen in einzelnen Spezialgebieten, aber eine in keiner Weise hinreichend breite grundlegende Bildung konstatieren. Grundlegende Fähigkeiten des korrekten Argumentierens und Strukturierens z. B. , die Sie in Ihrem Schreiben für das Fach Philosophie reklamieren, werden hier für alle gleichermaßen

ßen vermittelt, so dass der Philosophieunterricht auf einer gesicherten Basis aufbauen kann. Gleiches gilt für die Fähigkeit zum Umgang mit mathematischen Modellen z. B. im Bereich der Statistik, die für die Auseinandersetzung mit Daten im Bereich der Sozialwissenschaften grundlegend ist.

Über die im Schulgesetz vorgegebenen Grundstrukturen hinaus werden zurzeit mit Schulen und Verbänden Gespräche zur Ausgestaltung im Detail geführt, um im Vorfeld des Verordnungsentwurfs Wahrnehmungen und Impulse aller Beteiligten aufzunehmen. Dabei zeichnen sich die folgenden Perspektiven ab:

Die Breite allgemeiner Bildung soll ebenso wenig eingeschränkt werden wie die Möglichkeiten zur individuellen Ausprägung des Bildungsgangs nach Begabung und Neigung:

Wir sichern eine grundlegende naturwissenschaftliche Bildung für alle durch einen mindestens vier Stunden umfassenden Unterricht in naturwissenschaftlich-technischen Fächern in den drei Jahrgängen der gymnasialen Oberstufe. Daneben ermöglichen wir weiterhin die Wahl zwischen einer stärker fremdsprachlichen oder stärker naturwissenschaftlichen Orientierung des Bildungsgangs. Darüber hinaus haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, jedes von der Schule angebotene Unterrichtsfach auch als Neigungsfach mit erhöhtem Stundenumfang und vertieftem wissenschaftspropädeutischem Anspruch zu belegen.

Zur Sicherung der Breite allgemeiner Bildung wurden auch die Pflichtbindungen im Bereich der Gesellschaftswissenschaften sowie der künstlerischen und religiösen Bildung erhöht: Zum Beispiel müssen in der Eingangsphase der Oberstufe jetzt mindestens zwei gesellschaftswissenschaftliche Fächer belegt werden. Die Fächer Kunst bzw. Musik und Religionslehre – bzw. Philosophie als Ersatzfach – sind durchgehend in allen drei Jahrgangsstufen bis zum Abitur zu belegen und können nicht mehr vorzeitig abgewählt werden. Diese Fächer erfahren also keine Reduktion, sondern werden gestärkt.

Wie bisher müssen die drei Aufgabenfelder im Abitur abgedeckt werden. Damit ist die Gleichwertigkeit auch der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer im Abitur sichergestellt. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, neben einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach als Neigungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau drei weitere gesellschaftswissenschaftliche Fächer auf grundlegendem Anforderungsniveau zu belegen und eines dieser Fächer neben dem Neigungsfach als mündliches Abiturfach zu wählen. Damit werden die Belegmöglichkeiten für Fächer, die nicht, wie Geschichte und Sozialwissenschaften, Pflichtfächer sind, deutlich erhöht.

Das Fach Sport kann, wie bisher, Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau sein. Darüber hinaus werden mit wissenschaftlicher Begleitung und dem Landessportbund Konzepte zur Sicherung einer angemessenen unterrichtlichen Basis auch für Sport als fünftes Abiturfach entwickelt.

Gestaltungsspielraum für vertieftes wissenschaftspropädeutisches, fachübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten an individuellen Schwerpunkten bieten darüber hinaus die Projektkurse, deren Ergebnisse das 5. mündliche Abiturfach ersetzen können.

Durch dieses Konzept wird eine strukturierte Balance von Obligatorik und Wahlfreiheit in Kursen auf unterschiedlichen Anforderungsebenen sichergestellt.

Die 34 in jeder Jahrgangsstufe verfügbaren Wochenstunden ermöglichen den Schülerinnen und Schülern nach wie vor eine individuelle Gestaltung ihres Bildungsganges mit jetzt fünf statt bisher zwei Fächern mit erhöhtem Anforderungsniveau zur vertieften wissenschaftspropädeutischen Arbeit neben 7 weiteren Kursen, in denen grundlegende Kenntnisse und der spezifische Zugriff des Faches auf seine Gegenstandsbereiche exemplarisch vermittelt werden.

Dieses Konstrukt einer gymnasialen Oberstufe setzt selbstverständlich eine Reform der Lehrpläne voraus,

die sich in ihrer Obligatorik deutlicher auf die für das jeweilige Fach strukturbildenden Inhalte beschränken müssen, um darüber hinaus Gestaltungsspielräume für eine individuelle Unterrichtsplanung zu erhalten.

Ich darf Sie darauf hinweisen, dass wir schon seit einigen Jahren die Schülerinnen und Schüler verpflichten, entweder ein fremdsprachliches oder ein naturwissenschaftliches Profil zu wählen. Jeder muss zurzeit entweder eine zweite Fremdsprache oder zwei naturwissenschaftlich-technische Fächer belegen. Die zu beobachtende Praxis hat gezeigt, dass diese Regelung nicht zu einer Reduktion des Schülerinteresses an den gesellschaftswissenschaftlichen oder künstlerischen Fächern geführt hat. Eher ist zu vermuten, dass die Neigungsfächer überwiegend aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld gewählt werden.

Sie fordern in ihrem Schreiben, nur zwei der drei Fächer Deutsch, Mathematik, Fremdsprache für das Abitur verpflichtend zu machen, um durch diese Öffnung für weitere Fächer eine breitere Vielfalt im Abitur zu gewährleisten. Sie fordern in ihrem Schreiben, nur zwei der drei Fächer Deutsch, Mathematik, Fremdsprache für das Abitur verpflichtend zu machen, um durch diese Öffnung für weitere Fächer eine breitere Vielfalt im Abitur zu gewährleisten. Tatsächlich sichern wir diese Breite

- durch die Verpflichtung weiterhin die drei Aufgabenfelder im Abitur abzudecken
- durch die Einführung eines fünften Abiturfaches
- sowie die Möglichkeit, über die Teilnahme an Projektkursen eine besondere Lernleistung als Alternative zu einer mündlichen Prüfung in das Abitur einzubringen.

Hinter dieser Entscheidung steht das ausdrückliche Anliegen des Landes, die Dignität aller Fächer weiterhin zu sichern und kein Fach vom Zugang zur Abiturprüfung – auch auf erhöhtem Anforderungsniveau – auszunehmen ... «

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

(Marietrud Schreven)

INDER ZUM OLYMP

Die Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder.

Kunst vermitteln: der Bildungsauftrag der Kultur.

Eindrücke von einer Tagung vom 28. und 29. Juni 2007 in Saarbrücken.

Veranstalter der Tagung war die Kulturstiftung der Länder zusammen mit der Kulturstiftung des Bundes.

Eingeladen waren interessierte Kulturschaffende in das Staatstheater Saarbrücken. „Sinn habe der Kongress, dadurch, dass er „Modelle der Kunstvermittlung diskutiere“, meinte der erfrischend ketzerische Präsident der Bayerischen Theater-Akademie, Klaus Zehelein. „Alle entdeckten jetzt zwar die ästhetische Bildung – oft indes nur unter dem Kosten-Nutzen-Aspekt“. (Saarbrücker Zeitung, 29.6.07)

So traten die Veranstalter, Referenten und Tagungsteilnehmer unter dem hohen Ziel „innovativer Kunstvermittlung“ an.

Das Programm machte sehr schnell deutlich, dass es sich vorwiegend um Projekte aus Theater, Tanz, Musik, Film und Performance handelte, die in vielfältiger Form Bestandteile schulischer, außerschulischer sowie beruflicher Ausbildung realisiert wurden. Zwei überraschende Beispiele aus der Wirtschaft zeigten sich in der Plenumsrunde am 2. Tagungstag: Ein elementarer Bestandteil der Lehrlingsausbildung der dm-Märkte z.B. (Prof. Götz Werner, Gründer und Vorsitzender der Geschäftsführung der Drogerie-Kette) sind Theaterworkshops.

Die Auszubildenden der Bahn müssen ebenfalls Selbsterfahrungsprojekte in Theaterworkshops nachweisen (Dr. Mathias Alfing, Leiter des Bereichs Personalstrategie, Die Bahn).

„Kulturell bilden können auch andere“, so das Motto dieser Expertenrunde aus der Wirtschaft. Bekannter und auch nahe liegender erlebten die Teilnehmer Beispiele aus Schule und Konzert, bzw. Theater, die in den unterschiedlichen Foren vorgestellt wurden.

Auch ohne überzeugende Beispiele aus der Bildenden Kunst waren die Tagungsbeiträge anregend. Zehelein gab am ersten Tag das tröstende Schlusswort: „Das Wichtigste so einer Tagung ist die Produktion des Austausches.“ So geschah es auch: Es wurden Netzwerke gesucht und gefunden. Die Kunstpädagogik war eher schwach vertreten. Der Landesverband des Bundes Deutscher Kunsterzieher (BDK) meldete sich anlässlich von „Kinder zum Olymp“ kritisch zu Wort: Die Tagungsthemen suggerierten, dass man in Schulen Kunsterzieher womöglich durch Künstler ersetzen wolle. Diese seien aber „nicht automatisch gute Kunstvermittler oder gar Kunstlehrer“, heißt es in dem BDK-Positionspapier. Sofern Künstler oder Musiker den Unterricht bereicherten, sollte dies unter der Moderation eines Kunsterziehers geschehen. Fragwürdig nennt der BDK-Landesvorsitzende Stephan Wahner „Denkmodelle, die in Künstlern einen kostengünstigeren Ersatz für die schwierig zu beschaffenden Fachlehrer sehen“.

Künstler dürften aber nicht als Sozialarbeiter fungieren.“ (so in der Saarbrücker Zeitung vom 29.6.07)

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Der nächste Kongress wird 2008 stattfinden. Der Ort ist noch nicht bekannt. Es gibt zahlreiche Bewerbungen der Länder für die prestigeträchtige Ausrichtung dieser Veranstaltung.

I. v. L.-H.

Rückmeldungen zum Zentralabitur Kunst

Nach dem ersten Durchgang durch das Zentralabitur hier noch einmal ein Rückblick auf das Verfahren und die Rückmeldungen, die meines Wissens nach das Ministerium und die Schulaufsicht erreicht haben.

Das Verfahren:

1. Schritt Im ersten Durchgang wurden ausgewählte Schulen – meist nach persönlichem Kontakt zwischen Fachberatern und Kolleginnen und Kollegen - beauftragt, Vorschläge für Prüfungsaufgaben zu machen. Intendiert war eine möglichst große Nähe zur Unterrichtspraxis bei den Aufgabenstellungen und ein erster Einblick für die Aufgabenkommission darin, wie in Schulen Verknüpfungen der obligatorischen Vorgaben für Prüfungsaufgaben gedacht werden.

2. Schritt Übertragung der Daten auf einen zentralen Server im Ministerium

Ergebnis: Viele Vorschläge kamen unbeschädigt an, einige Vorschläge haben die Kommission nie erreicht, wenige Dateien waren nicht zu öffnen. Sicherlich sind hier Verbesserungen vorzunehmen, zumal das von den Kolleginnen und Kollegen mitgeschickte Bildmaterial zum Teil so umfangreich war, dass es „Abstürze“ bei der Übertragung der Dateien gab. Konsequenterweise hat das Ministerium die Serverplattform für künftige Vorschläge vergrößert.

3. Schritt Sichtung und Auswertung der Schulvorschläge durch eine Kommission von Kolleginnen/Kollegen.

Die vorgelegten Vorschläge werden i.H. auf Vergleichbarkeit der Aufgabenstellungen und Anforderungen überarbeitet. Zielvorstellung: Aufgabenstellungen sollen entstehen, in denen fachliches Basiswissen, fachmethodische Kompetenz und Beherrschung übergreifender fachlicher Aspekte sichtbar wird.

In der Kommissionsarbeit zeigt sich, dass das von den Schulen vorgelegte Material eine große Anzahl fachlich anspruchsvoller Aufgabenvorschläge enthält, die sich aber in Formulierung und Darstellung der Leistungserwartung deutlich unterscheiden. Außerdem sind die bibliografischen Angaben oft unvollständig.

4. Schritt Versendung der gedruckten Aufgabenbeispiele und Bildbeispiele an die Schulen.

Es gibt einige „Pannen“: Wenige LK-Pakete enthalten GK Aufgaben, es gibt Irritationen in der Farbgebung bei einem Bildbeispiel, ausgelöst durch eine fehlerhafte Druckvorlage. Ein Einbruchdiebstahl in eine Schule, in der GK-Aufgaben gestohlen werden, erfordert die kurzfristige Umstellung der GK-Themen.

5. Schritt

Klausurtermin und Hotline

Das Ministerium richtet eine Hotline während der Klausurtermine ein. Die eingehenden Anrufe bezüglich des Fachs Kunst sind an einer Hand abzuzählen und berühren lediglich organisatorische Fragen.

6. Schritt

Korrektur durch 2 Kollegen ohne Überprüfung durch die Fachaufsicht.

Rückmeldung, die mich erreicht haben:

Vielfältig gab es Erleichterung und positive Rückmeldung zur Angemessenheit der Aufgabenstellung und zur relativen Offenheit der Beurteilungsspielräume. Nur vereinzelt gab es kritische Hinweise. Dabei ist die oben schon angesprochene Farbabweichung in der Abbildung. Außerdem war die Unsicherheit bei der Einschätzung grober fachlicher Fehler, die durch die Postivorientierung des Bewertungsrasters nicht erfasst werden, mehrfach geäußert. Dieses Problem war in allen Fächern zu bemerken, über eine Veränderung in der Beurteilungsvorgabe wird zur Zeit nachgedacht.

7. Schritt

Veröffentlichung der landesweiten Durchschnittsnoten durch das MSW.

Das MSW verzichtet auf weitergehende Abfragen über die Verteilung zwischen zentral gestellten Aufgaben und Gestaltungsaufgaben in der Abiturprüfung und will die Durchschnittsnoten der Klausuren, die in allen Fächern geschrieben wurden, veröffentlichen.

Wenn Sie, geehrte Kolleginnen und Kollegen das Verfahren anders wahrgenommen haben, erreichen mich ihre sachbezogenen emails unter:

wilhelmi.bdk@arcor.de .

Bernd Wilhelmi

Rundbrief September 2007

Herausgeber:
BDK Landesverband NRW
Der Vorstand

Redaktion und Gestaltung:
André Hoffmann

Beiträge von Vorstandsmitgliedern, Referatsleiter(inne)n und ständigen Mitarbeiterinnen sind durch die Initialen gekennzeichnet. Gastbeiträge sind mit vollem Namen unterzeichnet.

D.C. = Daniela Cardinal
G.G. = Gabriele Grote
J.G. = Jörg Grütjen
N.H. = Nadia Heuser
C.H. = Christian Heuser
I.v.L-H. = Irmgard von Lüde-Heller
R.N. = Rolf Niehoff
I.P. = Inga Pfeiffer
A.S. = Dr. Andreas Schwarz
B.W. = Bernd Wilhelmi
M.W. = Martin Wedler

„Vermittlung im Spannungsfeld zwischen Kunst, Stadt und Öffentlichkeit“: Bericht von der BDK-Fortbildung zur „skulptur projekte münster 07“

„Erleben, nicht erklären“ fordert die zweite Ausgabe des „skulptur projekte münster Magazin“ (S. 14). Die Formulierung versteht sich als ein Motto des Vermittlungsprogramms der westfälischen Ausstellung von Kunst im öffentlichen Raum.

Die Skulptur-Projekte-Schau sieht sich als Konkurrenz zur diesjährigen documenta in Kassel und zur Biennale in Venedig. Am ersten und noch dazu verregneten Montag unserer Sommerferien setzten sich deshalb zwölf engagierte Kunstlehrer-Kollegen auf die Fahrräder, um die wichtigste Ausstellung dieses Sommers in NRW gemeinsam anzuschauen. Heike Kropff, Dunja Schneider und Anngret Rittmann vom Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte zeigten den Fortbildungsteilnehmern nach kurzer Begrüßung einige Werke der Ausstellung. Diese wurden in unmittelbarer Umgebung des Museums zu Fuß oder eben in etwas größerer Entfernung per Drahtesel aufgesucht.



Zu Martha Roslers Ausstellungsbeitrag heißt es im Kurzführer: „Das Adleremblem des ehemaligen, unter der Leitung von Ernst Sagebiel 1935 errichteten Lufttransportkommandos der Wehrmacht (heute Lufttransportkommando der Bundeswehr), steht auch auf einem Masten vor den Münsterarkaden – das Hakenkreuz in seinen Klauen wurde nach dem Krieg weggemeißelt.“ (Kurzführer, S. 57, auch unter www.skulptur-projekte.de) Ein böser Kommentar der amerikanischen Künstlerin zur nicht nur in Münster umstrittenen Architektur von Oswald Matthias Ungers: Der Bau des von ihm geplanten Einkaufszentrums wirkt etwas grob in seiner sehr prominent gelegenen, viel kleinteiligeren urbanen Umgebung.

Die „zwölf Assemblagen mit billigem farbschreiendem Plastikkitsch“ von Isa Genzken thematisie-

ren die „Wohlstandsverwahrlosung“ in den Lebenswelten von Kindern heute (Kurzführer, S. 29). Rosemarie Trockels „Skulptur aus Eibenbuschwerk, [...] exakt beschnitten, als seien es Skulpturen aus Holz und Stein“ (Kurzführer, S. 63), überzeugte uns nicht, wir radelten weiter in Richtung des von Guillaume Bijl in einer Grube versenkten Kirchturms.

Nach der Mittagspause betonte Heike Kropff, wie wichtig es ihr sei, möglichst viele Zielgruppen in Kontakt mit dem Vermittlungsprogramm zu bringen - deshalb die Idee: Bildungsangebote für viele! Weniger ein stilles Genießen als Betrachterteilnahme und emotionale Erfahrung solle dabei die Begegnung mit der Kunst prägen. Diesen Aspekt sehe sie als Tendenz aktueller Vermittlungsformen, auch weil viele zeitgenössische Künstler bei ihren Werken den Betrachter mitdenken würden. Sie lobte die Ausstellungsmacher, denn diese hätten nicht wie häufig alle Budget-Gelder in die Realisierung der Kunstprojekte gesteckt, sondern auch in Bildung und das Rahmenprogramm: Das Programmheft umfasst beispielsweise über 150 Seiten! So wurden weiterhin Multimedia-Guides, ein Kinderbuch bzw. ein spezifischer Kinderführer und eine „Velo-Lounge“ ermöglicht:



Zwei umgebaute Lastenfahrräder, ausgestattet als mobiles DJ-Soundsystem und fahrbare Cocktailbar, die jeweils abends bei einzelnen Werken geparkt den partywütigen Münsteraner Studenten den Kontakt zu den Kunstprojekten versüßen sollen. Dies ist auch eine Form der Inszenierung von Vermittlungs-Situationen, damit „der Besucher aktiv in die Diskussion über Kunst, Öffentlichkeit und Raum eingebunden wird.“ (zweite Ausgabe des „skulptur projekte münster Magazin“ (S. 15) Für Schüler dagegen gilt primär „das Konzept, den Jugendlichen erst einmal vieles zu zeigen, sie dann darüber nachdenken und anschließend selbst künstlerisch äußern zu lassen“. (ebd.)

Eindrücke der Dortmunder Tagung



Fotos auf dieser Seite: Ole Dunkel

KulturStiftung der Länder

Sechzehn Länder – eine Kulturnation

1987 beschlossen die damals elf Länder der Bundesrepublik, eine Stiftung für die nationale Kultur zu gründen: die Kulturstiftung der Länder, an der auch der Bund beteiligt sein sollte. Im Oktober 1991 traten die neuen Länder bei.

Förderung von national wertvollem Kulturgut

Rückwerbungen von Sammlungsverlusten bilden einen Schwerpunkt der Förderungen, sei es, um kriegsbedingte Verluste auszugleichen, sei es, um die großen Lücken wieder zu schließen, die 1937 durch die Nationalsozialisten und deren Aktion „Entartete Kunst“ in den öffentlichen Sammlungen entstanden ist. Herausragende Werke der Malerei, Grafik, Skulptur, Fotografie, des Kunstgewerbes sowie der Musik und Literatur prägen das Bild unserer Nation. Diese Werke für Deutschland zu bewahren, sie in Museen, Archiven und Bibliotheken, oft sogar am Ort ihrer Entstehung zu erhalten, gehört zu den vorrangigen Aufgaben auf kulturellem Gebiet. Die Kulturstiftung der Länder stellt dafür unbürokratisch, effizient und schnell die finanziellen Mittel bereit. Seit 1988 konnten damit Förderungen im Gesamtwert von über 500 Millionen Euro gesichert werden.

Forum für Beratung und Diskussion

Die Kulturstiftung der Länder ist auch beratend tätig, beispielsweise bei Rückforderungsansprüchen oder Vertragsverhandlungen. So greift sie wichtige kulturpolitische Themen auf und initiiert Tagungen, Diskussionsrunden und Hintergrundgespräche wie die Kinder- und Jugendkulturinitiative **KINDER ZUM OLYMP!**, oder der Deutsch-Russische Museumsdialog.

Projekte, Publikationen

Die meisten der durch die Kulturstiftung der Länder geförderten Projekte werden in der stiftungseigenen Schriftenreihe **PATRIMONIA** publiziert. Die Förderungen werden hier von der jeweiligen Institution wissenschaftlich vorgestellt.

Seit 2005 erscheint viermal jährlich das Magazin der Kulturstiftung der Länder *arsprototo*. Es richtet sich direkt an Freunde und Förderer sowie an alle Kunst- und Kulturinteressierten. Mit Berichten über erfolgte Rettungsaktionen, Porträts von kulturfördernden Partnern, Interviews und Reportagen aus dem Umfeld der Stiftungsarbeit, aktuellen Informationen aus der Kulturlandschaft der Länder und vor allem Hilferufen für vom Zerfall bedrohte Kulturgüter präsentiert sich die Stiftung und möchte neue Förderer für ihre Arbeit gewinnen.

Die Organe der Kulturstiftung der Länder sind Stiftungsrat, Vorstand und Kuratorium:

- Der Stiftungsrat entscheidet über alle zum Aufgabenbereich der Stiftung gehörenden Fragen. Die Mitglieder werden von den jeweiligen Landesregierungen bestellt.

- Der Vorstand wird vom Stiftungsrat berufen:

Generalsekretärin: Isabel Pfeiffer-Poensgen; stellv. Generalsekretär: Dr. Martin Hoernes.

- Das Kuratorium besteht aus ehrenamtlich tätigen Förderern und Sachverständigen. Es wird vom Stiftungsrat auf fünf Jahre berufen, beurteilt die an die Stiftung gestellten Anträge und empfiehlt die Förderungen dem Stiftungsrat.

Vorsitzender: Dr. Rolf-E. Breuer (Frankfurt/Main); stellv. Vorsitzende: Prof. Dr. h.c.

Klaus-Dieter Lehmann (Berlin), Prof. Dr. h.c. Reinhold Würth (Künzelsau).

Der Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder wurde im September 1999 mit Persönlichkeiten aus Industrie, Wirtschaft, aus Kultur und Wissenschaft gegründet. Er fördert besonders Restaurierungsprojekte für die Museen in Ostdeutschland.

Vorstand: Dr. Dietrich H. Hoppenstedt (Berlin); Dr. Elmar Weingarten (Frankfurt/Main);

Dr. Gernot von Grawert-May (Berlin); Heinrich v. Mettenheim (Frankfurt/Main); Dr. Dieter

Sellner (Berlin).

Fortbildung digitale Medien

Im Computerraum des Luisengymnasiums in Düsseldorf haben die Fortbildungen zur digitalen Collage und zum digitalen Trickfilm stattgefunden. Für die Montage von Fotos in Gemälde wurde sich an Arbeiten von Dorothee Golz orientiert:

http://www.dorothee-golz.com/menue_arbeiten.htm

Sie hat Köpfe von klassischen Gemälden auf moderne Körper gesetzt und in ein entsprechendes Ambiente transformiert. Einerseits erlernte man die genaue farbliche Analyse und Anpassung, andererseits nahm man nach der Aktualisierung auch das Original noch mal ganz neu wahr.

Die zweite Fortbildung zeigte, dass man mit wenigen Mausclicks einen Trickfilm erstellen kann. Die Diashow von Bildbetrachtungs- und Sortierprogrammen, wie z.B. dem kostenlosen ifranview, lässt sich meist so schnell einstellen, dass ein Filmcharakter entsteht. Auch mit powerpoint ist ähnliches möglich. Mit dem auf vielen Rechnern schon vorinstallierten windows moviemaker lassen sich Trickfilme schneiden und vertonen.

M.W.

BDK-NRW Fortbildungsangebot zum Thema Neue Medien, 2008

VIDEO und FILMPRODUKTION Crashkurs

Für Anfänger und Fortgeschrittene im didaktischen Kontext

Bei dieser Fortbildung sollen die praktischen Möglichkeiten der Video und Filmproduktion für den Kunstunterricht **exemplarisch** erprobt werden. Eine **konkrete Anleitung** in Form eines Arbeitsheftes zur Unterrichtsplanung wird ausgehändigt.

Vermittelt wird **technisches Grundlagenwissen der Produktion** für Kamera, Ton, Licht, Maske sowie Digitalschnitt (Adobe Premiere für Anfänger und Avid XPress DV für Fortgeschrittene), das anhand eines Beispiels aus dem Bereich **Kurzfilm** in Kleingruppen erarbeitet werden kann.

Die einzige Voraussetzung ist das Mitbringen eines Laptops, das nicht älter als zwei Jahre ist.

Teilnehmerzahl mindestens 10 maximal 15

Die Fortbildung findet in den Seminarräumen des Kölner Filmhaus e.V., Maybachstr. 111, 50670 Köln, im **Februar 2008** statt (2Tage Freitagnachmittag bis Sonntagmittag). Der genaue Termin wird mit allen Teilnehmern abgestimmt.

Teilnahmegebühren:

BDK-Mitglieder 70,- Euro

Nicht-Mitglieder 100,- Euro

ANMELDUNG (email bevorzugt):

Martin Lilkendey

Krefelder Str. 33

50670 Köln

0221-419416

martin.lilkendey@ish.de

Tiefdruck - Radierkurs für den Unterricht



An folgenden Tagungsterminen findet der Radierkurs statt:

**9. + 10. November
16. + 17. November**

Ort:	Anmeldung und Tagungsleitung:	Teilnahmegebühren:
Druckwerkstatt R. Hempel, Salzstr. 4 Neuss	Rüdiger Hempel, Hymgasse 36, 40549 Düsseldorf Tel: 0211/501688 Fax: 0211/5626579	BDK-Mitglieder: 35,- € Nicht-Mitglieder: 45,- €

Die Anmeldung kann auch per Fax erfolgen. Sie gilt als bestätigt, wenn keine Absage erfolgt und die Teilnahmegebühren spätestens zwei Wochen vor der jeweiligen Tagung auf folgendes Konto eingezahlt wurden:

Rüdiger Hempel
Kto.Nr.: 470410438
BLZ: 36010043
Postbank Essen

Weitere Informationen ca. zwei Wochen vor Beginn der Tagung.

In der vorbildlich ausgestatteten Druckwerkstatt können die verschiedensten Druckverfahren vorgestellt und praktisch erprobt werden. Im Vordergrund steht der experimentelle Umgang mit Tiefdruck- verfahren. Für Anfänger/innen ist eine erste praktische Einführung in die Radierung vorgesehen; diejenigen, die das Medium schon kennen, können sich komplizierteren Radierverfahren zuwenden.

Im theoretischen Teil werden Tipps und Hinweise zur Einrichtung und Finanzierung eines Druckraumes gegeben, Erfahrungen und Adressen ausgetauscht und Organisationsfragen des Unterrichts erörtert. Weiterhin wird die Relevanz von technischen Reproduktionsverfahren für den Kunstunterricht in den einzelnen Stufen erörtert.

Der genaue zeitliche Ablauf der Tagung wird zusammen mit den Teilnehmern festgelegt.

Erinnerung zum 9. bundesweiten Multimediawettbewerb für Kinder und Jugendliche

MB21 – Mediale Bildwelten präsentiert sich 2007 in neuem Gewand: Jeder zwischen 1 und 21 Jahren kann mitmachen – egal ob als Team, Einzelperson, Freizeit- oder Schulprojekt. MB21 prämiert die besten Beiträge, die am Computer kreativ produziert wurden, in vier Altersgruppen und verzichtet auf die alte Sparteneinteilung.

Ab sofort bis zum 21. September 2007 können Kinder und Jugendliche ihre Beiträge einreichen und zeigen, was sie am Computer drauf haben.

„Mit der Neuausrichtung trägt MB21 der Tatsache Rechnung, dass die einzelnen Medien mehr und mehr zusammenwachsen“, sagt Kirsten Mascher, Projektleitung MB21. „Gleichzeitig zeigen wir mit dem Wettbewerb, dass der Computer viel mehr hergibt, als durch die öffentliche Diskussion über Killerspiele und Medienverwahrlosung vermittelt wird.“

Die folgenden zwei Wettbewerbsbereiche bilden den Rahmen von MB21:

1. Wettbewerbsbereich Deutscher Jugend-Multimediapreis

Es kann alles eingereicht werden, was mit dem Computer kreativ erstellt wurde, z.B. Computeranimation, Websites, Weblogs, Podcasts, Handyvideo/-fotografie, digitale Klänge, Spiele, interaktive Performances, Software- / Hardwareentwicklungen, Casemodding, Machinimas, etc.

2. Wettbewerbsbereich Mediale Baustellen

Hier können Projektideen, Konzepte oder unfertige Produktionen eingereicht werden. Innerhalb des MB21-Festivals bekommen die nominierten Kinder und Jugendlichen einen individuellen, professionellen Workshop, um ihr Projekt umsetzen zu können.

Die Jury behält sich vor, eingereichte förderungswürdige Konzepte des Deutschen Jugend-Multimediapreises in Form von Workshops weiter zu unterstützen.

Beispiele vorangegangener Workshops sind unter www.mb21.de zu finden.

Altersgruppen

Vorschulbereich / 7-11 Jahre / 12-15 Jahre / 16-21 Jahre

Pro Altersgruppe werden ein Hauptpreis sowie Auszeichnungen vergeben.

Kontakt:

Medienkulturzentrum Dresden e.V.
Schandauer Straße 64
01277 Dresden
Tel. 0351 – 3125237
Fax. 0351- 3125238

MB21 – Projektbüro
Kirsten Mascher – Projektleitung
mail@mb21.de
Doreen Mewes – Wettbewerbsbüro
anmeldung@mb21.de

Alle weiteren Infos gibt es auf den Websites www.mb21.de oder www.medienkulturzentrum.de.

Kunst im fächerverbindenden Unterricht

Bering, Kunibert/ Niehoff, Rolf (Hg.): Vom Bilde aus ... Beiträge des Faches Kunst für andere Fächer. Oberhausen (Athena) 2007; 231 Seiten; zahlreiche schwarz-weiße Abbildungen; mit Video-DVD; 19,50 Euro; ISBN: 978-3-89896-286-5

Das vorliegende Buch geht zurück auf eine Tagung des BDK-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen an der Kunstakademie Düsseldorf. Es behandelt die Thematik des fächerverbindenden Unterrichts unter dem Fokus, welche genuinen Qualitäten und inhaltlichen Aspekte das Fach Kunst zur Kooperation mit anderen Schulfächern beitragen kann. Im Vordergrund steht hierbei der Legitimationsgedanke: Kunst ist das einzige Fach, das sich zentral den Umgang mit Bildern auf die Fahnen geschrieben hat.

„Kunstpädagoginnen und Kunstpädagogen fungieren in der fächerverbindenden Kooperation als Bildexpertinnen und Bildexperten“, erklärt Rolf Niehoff einleitend (S. 13). Ein zweifellos zunehmendes Interesse an Bildern auf gesellschaftlicher Ebene, aber auch in den unterschiedlichsten Fachdidaktiken lässt es sinnvoll erscheinen, dass Kunst hier seine Trümpfe erkennt und ausspielt. In den Einzelbeiträgen werden Bezüge zu anderen Disziplinen und Schulfächern hergestellt, diese sind: Deutsch (Jörg Grütjen), Politik (Clemens Höxter), Musik (Veronika Schweighart), Englisch (Rainer Wenrich), Latein (Jochen Krautz), Religion (Philipp Reichling), Geografie (Kunibert Bering), Pädagogik (Irmgard von Lüde-Heller) und Philosophie (Sara Hornäk). Es geht also vornehmlich um Verknüpfungen zu den gesellschafts-, geistes- und kulturwissenschaftlichen Bereichen. Diese Verknüpfungen erfolgen einerseits durch die Schilderung von Unterricht, in dem das fächerverbindende Prinzip verwirklicht wurde. Dies geschieht meist auf dem Wege, dass eine Kunstlehrerin/ ein Kunstlehrer ihre/ seine zwei Schulfächer kombiniert. Dieser erste Schritt zur Verbindung der Fächer ist alltagspraktisch sinnvoll. Die zweite Form der in dieser Veröffentlichung hergestellten Fächerverknüpfung geschieht dadurch, dass die Autorinnen und Autoren Ideen und Material zur Verfügung stellen, mit dem sie anregen, interdisziplinär zu arbeiten. – Ferner wird mit Blick auf die Bedeutung des Körpers und des Performativen eine Performance von Annette Schulze Lohoff, die während der Tagung erfolgte, auf einer beigelegten DVD dokumentiert. – Mit dieser Publikation setzt der BDK-NRW ein wichtiges Zeichen zur Bedeutung des Faches Kunst und kombiniert dies mit zukunftsweisenden unterrichtspraktischen Anregungen.

Georg Peez

Kunstpädagogik im Zeichen des Bildes

Niehoff, Rolf/ Wenrich, Rainer (Hg.): **Denken und Lernen mit Bildern. Interdisziplinäre Zugänge zur Ästhetischen Bildung.** München (kopaed) 2007; 335 Seiten; S/W-Abb.; 19,90 Euro; ISBN: 978-3-86736-112-4



Das Bild – in seinen äußerst unterschiedlichen medialen Ausprägungen – wird sowohl gesamtgesellschaftlich als auch in der Ästhetischen Bildung zunehmend als Leit-Medium angesehen. „Denken und Lernen in Bildern“ findet vielfältig und in immer größeren Ausmaßen statt. Die „Notwendigkeit einer kunstpädagogisch getragenen Bilddidaktik“ (S. 7) ergibt sich hierdurch umso dringlicher. Doch welche wissenschaftlichen Grundlagen sind hierfür vorhanden? Antworten auf diese Frage trugen Rolf Niehoff und Rainer Wenrich zusammen.

Das Ergebnis ist ein äußerst anregendes Buch auf hohem Theorie-Niveau mit zugleich sehr gut lesbaren, ja spannenden Beiträgen aus unterschiedlichsten Disziplinen, wie Neurophysiologie, Philosophie, Kunstgeschichte, Medientheorie und Psychologie. Neben diesen Bezugswissenschaften, die „das Bild“ thematisieren, werden kunstpädagogische Forschungsansätze und Studien aus anderen Ländern, vornehmlich den USA, Großbritannien und Schweden, vorgestellt. Eine einmalig höchst-karätige Gruppe von Autorinnen und Autoren sorgen für anregende Lektüre, allen voran Howard Gardner sowie u.a. Ellen Winner, Wolfgang Welsch, Hans Dieter Huber, Ernst Pöppel, Lars Lindström und Wolfgang Ullrich. Lippenbekenntnisse aus Sonntagsreden, bloße Vermutungen über die Wirkung von Kunstunterricht oder diffuse Behauptungen der Kunstförmigkeit einer ‚Lebenskunst‘ haben hier keinen Platz.

Die Publikation ist in sechs Kapitel übersichtlich gegliedert. In jedes dieser Kapitel führen die Herausgeber knapp und versiert ein, indem sie einerseits den Roten Faden, nämlich das Phänomen Bild in Vermittlungs- und Aneignungskontexten, aufzeigen und andererseits Bezüge zur gegenwärtigen deutschsprachigen Kunstpädagogik herstellen. Trotz allem noch vorhandenen Forschungsbedarf wird deutlich, dass sich die Kunstpädagogik aus diesem internationalen Blickwinkel gesehen auf einem guten Weg befindet.

Der Tenor lautet: Will sich Kunstpädagogik behaupten und gar an Stärke gewinnen, führt kein Weg daran vorbei, sich sowohl fachdidaktisch als auch fachwissenschaftlich zu verorten. Das heißt, dass neben aller Bedeutung der Kunst das wissenschaftliche Nachdenken und Forschen über den Bildgebrauch in Vermittlungskontexten für die Kunstpädagogik überlebenswichtig ist. An Erfolgen in diesem Bereich wird ihre Zukunftsfähigkeit gemessen werden.

Für alle, die kunstpädagogisch tätig sind, macht dieses Buch Mut, denn es bietet einen hervorragenden Überblick über aktuelle Forschungen und wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zur Bedeutung des gegenwärtigen und zukünftigen Kunstunterrichts.

Für alle, die kunstpädagogisch tätig sind, macht dieses Buch Mut, denn es bietet einen hervorragenden Überblick über aktuelle Forschungen und wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zur Bedeutung des gegenwärtigen und zukünftigen Kunstunterrichts.

Georg Peez

Neue Schriftenreihe für Kunstpädagogik

Bering, Kunibert/ Niehoff, Rolf (Hg.): *Impulse.Kunstdidaktik*. Oberhausen (ATHENA-Verlag); 9,90/16,00 Euro (Einzelheft/[Jahresabonnement](#) mit zwei Ausgaben), ISBN: 3898962873

Impulse.Kunstdidaktik

Rolf Niehoff:
Kunstpädagogik in
der digitalen
Kultur

Kunibert Bering:
Mundbilder
Apollon
Oskar Wasmuth
eigentlich
Kunst

Georg Peez:
Malen – Aufnehmen
– A. S. S. S. S.
Kunstpädagogik
Zurück zum
Gegenwartigen

Martin Schuppenhauer:
Abstraktion
und die
berühmten

Rolf Mönig:
... eine Sprache
der Dinge, die
wir nicht
sehen können. Die
Kunst ist die
Sprache der
Dinge.



ATHENA

Im Mai 2007 wurde ein neues Periodikum für Kunstpädagogik geboren: *Impulse.Kunstdidaktik*. Es wird zweimal im Jahr, jeweils im Frühjahr und Herbst, erscheinen. Die Autorenschar bilden u.a. Lehrer, Fachleiter, Hochschullehrer, in der Kunst- bzw. Bildvermittlung Tätige. Der erste Band enthält fünf Beiträge mit inhaltlich breitem Spektrum: Kunsthistorisches (K. Bering über Abstraktion in der klassischen Moderne), Analyse von Gegenwartskunst (R. Mönig zu Guiseppa Penone), Bildungspolitisches (R. Niehoff zum Stand des Faches), unterrichtspraktische Vorschläge (Abstraktion und die berühmten „Naturalismuskriterien“ für das NRW-Abitur), Forschung in der Kunstpädagogik. Aber ist diese halbjährliche Publikation im Zwischenformat 24x16 cm nun eine Fachzeitschrift oder ein „Taschenbuch“ ([amazon.de](#)) oder eine „Schriftenreihe“ (die Herausgeber)?

Die Frage ist nebensächlich, denn beispielsweise macht im ersten Heft Martin Schuppenhauer sehr konstruktiv pragmatische Anmerkungen für den sprachlichen und gestalterischen Umgang mit den Vorgaben des NRW-Zentralabiturs im Fach Kunst. In seinem erfrischend beherzten Beitrag berichtet er u.a. von „Schülern, die in der Oberstufe in ihren zeichnerischen Fähigkeit ja häufig noch auf dem Niveau der frühen Sekundarstufe stehen“ (S. 37)! Oder seine Schüler hätten „teilweise erhebliche Defizite in der Schriftsprache wie im gesprochenen Wort.“ (S. 33). Aber er zeigt eben auch professionell, wie man problematische curriculare Vorgaben und spezifische soziokulturelle Voraussetzungen der Schüler unterrichtsmethodisch ausbalancieren kann.

Georg Peez analysiert im Rahmen empirischer Unterrichtsforschung ästhetische Erfahrungsprozesse: Dazu wertet er detailliert Interviews mit Kindern einer sechsten Gesamtschulklasse aus. Heike erzählt beispielsweise: „Weil das sollen ja auch die Anderen verstehen, was ich male. Und dann hab ich ihn halt gefragt, ob es nach dem aussieht, was ich meine, und dann hat er mir Tipps gegeben, wie ich die Schildkröte oder so malen kann, damit die echter aussehen.“ (S. 29) Heike bringt beim Malen einer Schildkröte ihre Tischnachbarn ins Gespräch, damit man sich gegenseitig helfen kann. - In ähnlicher Weise könnte auch „Impulse“ funktionieren: Als anregende Diskurs-Plattform für das Nachdenken über Kunstunterricht, die den Austausch, das gegenseitige fachdidaktische Befragen und Verstehen fördert. Für November ist das zweite Heft angekündigt.

J.G.

Überblick zu aktuellen kunstpädagogischen Forschungsmethoden

[Peez, Georg](#) (Hrsg.): **Handbuch Fallforschung in der Ästhetischen Bildung / Kunstpädagogik. Qualitative Empirie für Studium, Praktikum, Referendariat und Unterricht.** Hohengehren (Schneider) 2007; 231 Seiten; 19,80 EUR; ISBN: 978-3834002440



Die „möglichst gegenstandsnahe Erfassung der ganzheitlichen, kontextgebundenen Eigenschaften sozialer Felder“ (Ewald Terhart, zitiert nach Dreyer im besprochenen Band, S. 189) ist Ziel von qualitativ-empirischen Forschungsmethoden. Unterschiedliche Untersuchungsverfahren im Feld der Kunstpädagogik werden in diesem Buch einführend vorgestellt. Beispielanalysen thematisieren u.a. die erste Zeichnung eines 13 Monate alten Kindes, digitale Kritzeln-, Kinder- oder Jugendzeichnungen, eigene Unterrichtsbeobachtungen aus der Grundschule. Oder die Auswertung von autobiografischen Interviews zur Berufswahl von Kunstlehrern wird vorgestellt. Das Überblickswerk ist äußerst leserfreundlich gestaltet: Die Beiträge sind maximal zwölf Seiten kurz, werden oft mit orientierenden Abstracts eingeleitet, es gibt viele Zwischenüberschriften, Listen, Abbildungen und ein hilfreiches Register

am Schluss. Für alle Beiträge gilt: Praxisbeobachtungen, zum Beispiel in Form von Interviews, Fotografien, Videos, teilnehmenden Beobachtungen zu Forschungsmaterial geronnen, bilden das Scharnier zwischen Praxis und Wissenschaft.

Die Leistungsfähigkeit der Autoren und Ansätze wird häufig durch den souveränen Umgang mit der knappen Seitenzahl der Abhandlungen deutlich. Bestenfalls werden nicht nur die Forschungsmethoden anschaulich, sondern auch konkrete Forschungsergebnisse mit kunstpädagogischem Neuigkeitswert vermittelt. Vereinzelt verlieren Beiträge vor lauter Methoden- und Metareflexion manchmal die Gegenstandsnahe bzw. die Relevanz für die Alltagspraxis. Im Sinne einer Ergebnisorientierung scheinen mir weniger die methodisch überambitionierten Ansätze fruchtbar, dafür eher die im Forschungsdesign unauffälligen Beiträge, die aber besser an andere Untersuchungen anschließbar sind.

Das Handbuch ist primär für Studierende und Lehrende der Kunstpädagogik informativ und anleitend. Es bietet einen guten Überblick über aktuelle kunstpädagogische Forschung. In starkem Maße kann das Buch Lesern helfen, dass „die divergierenden Perspektiven von Theorie und Praxis während der Berufstätigkeit nicht zu Stress und Frustration, sondern zu einer forschend-interessierten Haltung gegenüber Wissenschaft und Schulwirklichkeit“ führen. (Terhart, E.: Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland. Weinheim 2001, S. 72)

Farbenlehre

Schawelka, Karl: Farbe – Warum wir sie sehen, wie wir sie sehen. Weimar (Verlag der Bauhaus-Universität) 2007; 274 Seiten; 16 (13 farbige) Abb.; Broschur; Preis: 19,80 €; ISBN: 978-3-86068-314-9



Endlich ist eine lange überfällige Lektüre zur Farbe erschienen. Kein Itten, kein Küppers, keine ideologische, dogmatische oder normative Farbenlehre, sondern ein sorgfältig recherchiertes und fundiertes Buch, das den heutigen Kenntnisstand zur Farbe in gut lesbarer Form darstellt. Dieser heutige Kenntnisstand hat sich, nicht zuletzt durch die Kognitionsforschung, in den letzten Jahrzehnten erheblich erweitert.

Der Autor, Karl Schawelka, Professor an der Bauhaus-Universität Weimar und Vorsitzender des Deutschen Farbenzentrums, hat vor allem die Zielgruppe der Gestalter, Künstler, Kunstwissenschaftler und Kunstpädagogen im Blick.

In lose aneinander gereihten Kapiteln werden jeweils bestimmte Aspekte des Phänomens Farbe behandelt. Ausgehend von der Tatsache, dass Farbe ein psychologisches Phänomen ist, also eine Farbempfindung, wird ausführlich

aufgezeigt, wie Farbe im Gehirn zustande kommt, mit welchen Zentren sie verknüpft ist und was der aktuelle Stand der Gehirnforschung ist. Es wird auf die Alltagserfahrung eingegangen, bei der Farben sehr eng mit Substanzen in Verbindung gebracht werden, das Verhältnis von Physik und Farbe wird thematisiert, genauso wie die Problematik Grundfarben und die Ordnung von Farben mittels Farbsystemen. Kapitel, die sich der Aufmerksamkeit bei der Wahrnehmung, der Besonderheit der Farbe Rosa, der Oberfläche, der Farbe in Bildern und diversen Farbstile widmen, beinhalten auch über die Farbe hinausgehende interessante Ansätze zur Verknüpfung mit Fragen bei Gestaltungen und zu diversen fachwissenschaftlichen und kulturellen Aspekten.

Immer wieder stellt Schawelka Bezüge zu Bildern sowie zu kunstrelevanten Aspekten und Fragestellungen her, öfter auch in anekdotischer und unterhaltsamer Form. So erfährt man beispielsweise, warum mehr Männer als Frauen rot-grün-blind sind, warum Ultramarin als überirdische Farbe gilt, sich Bier in blauen Dosen nicht verkaufen lässt und er erhellt den pikanten Signalcharakter der Farbe Rosa.

Der günstige Preis des Buches wirkt sich auf die Bebilderung aus, die etwas spärlich ausfällt. Was leider fehlt, ist ein Personen- und Sachregister, da das Buch als Nachschlagewerk von großem Nutzen ist.

Insgesamt betrachtet, stellt Schawelka mit seinem Buch ein fachwissenschaftliches Grundlagenwerk zur Verfügung, dessen sorgfältiges Studium zu einem hohen Grad an Mündigkeit zur Bewertung und Einordnung der einschlägigen Literatur im Bereich der Farbenlehre führen kann. die gerade auf dem Gebiet der Gestaltung.

Bundesförderseminar 2007 in Berlin

Ausschreibung:

Der Bundesverband des BDK führt jedes Jahr ein Förderseminar für Schülerinnen und Schüler aus allen Bundesländern, die sich durch ihre künstlerischen Leistungen oder durch einen besonderen Einsatz im oder für den Kunstunterricht in Berlin hervorgetan haben.

Der Bundesverband der Kunsterzieher will die Teilnehmerinnen und Teilnehmer künstlerisch fördern(Arbeit zum Thema in einer gewählten Werkstatt) und ihnen die Gelegenheit geben, zumindest punktuelle Einblicke in das kulturelle Angebot der Hauptstadt zu erhalten (Museumsbesuch, etc.).

Der BDK will mit dem Bundesförderseminar auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Kunstunterrichts an den Schulen der Republik aufmerksam machen .Der BDK versucht mit diesem Seminar die Entscheidungsträger in den Ländern und im Bund darauf aufmerksam zu machen, dass in der Bundesrepublik ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgelobter bildkünstlerischer Wettbewerb fehlt. Die Wettbewerbe in anderen Kunstsparten zeigen, dass sie Ausstrahlung besitzen und die reguläre Unterrichtsarbeit in der Schule gut unterstützen (Schulspiel, Literatur, Video, Fotografie, Musik).

Wie schon in den vergangenen Jahren können Sie eine Schülerin bzw. Schüler für dieses Seminar vorschlagen. Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, die bis Ende Oktober 2006 die Volljährigkeit (18 Jahre) erreichen / erreicht haben. Fachlehrer /-innen haben also die Möglichkeit, in den nächsten Monaten geeignete Kandidatinnen und Kandidaten auszuwählen und an den Landesvorstand des BDK - NRW zu melden. Zu dieser Bewerbung soll der Kandidat / die Kandidatin sich selbst in einem kurzen Beitrag in Text und Bild (Kurzbiografie von 1 DIN A 4 - Seite) vorstellen und eine kleine Mappe mit eigenen Arbeiten (DIN A 4 - Kopien reichen!) beifügen.

Die Fachlehrperson schreibt in einem kurzen, aber aussagekräftigen Kommentar, inwiefern die von ihr ausgewählte Schülerin bzw. der Schüler *besonders förderungswürdig* ist und in welchen Punkten die entsprechenden Schülerleistungen besondere *Anerkennung* verdienen.

Die Unkosten für die ausgewählten Teilnehmer /-innen werden vom BDK – NRW übernommen; bitte entsprechende Belege sammeln und die Abrechnung an unseren Kassierer Martin Wedler in Düsseldorf schicken (Adresse s.u.!).

Die Bewerbungsunterlagen (*Kurzbiografie, kleine Mappe, Kommentar der Lehrperson*) bitte bis 1.10.2007

Unterlagen an:

Rolf Niehoff
Pirolstr. 22
40627 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 27 25 15

Abrechnungen u. Belege an:

Martin Wedler
Luisenstraße 89
40215 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 71 83 110

Diese Rubrik soll kunstnahe Internetseiten vorstellen, die schrullig, überraschend oder einfach von hohem persönlichen Interesse sein können. Wenn Sie auch ein Fundstück haben, mailen Sie es uns unter ohnetitel@yahoo.de zu.

„Achtunddreissig Dinge“

– das sind Schätze aus den Natur- und Kulturwissenschaftlichen Sammlungen der Universität Tübingen, die ansprechend präsentiert und gut erklärt auf der Homepage bewundert werden können. Ein unterhaltsamer Querschnitt von Kuriosa vom Holzdruckstock eines seltenen Kräuterbuchs über den Gipsausguss einer mittelalterlichen Pestleiche bis hin zum Steinkind (lassen Sie sich überraschen)! Zum Betrachten der Seiten einfach die Zahlen 01 bis 38 vor html austauschen.

<http://www.uni-tuebingen.de/uni/qvo/38dinge/dinge01.html>

A.S.

Die Bürgelmaschine

Wer schon immer auf der Suche nach dem Zentralabitur Kunst entsprechenden, niveauvollen Bildinterpretationen war, kann hier schnell für jedes beliebige Kunstwerk fündig werden. Aus dem Sprachschatz von Peter Bürgel, dem Leiter der diesjährigen documenta, lassen sich per Mausclick Texte erstellen, die jedem Schüler sofort den nötigen Respekt vor der visuellen Hochkultur vermitteln.

<http://www.hanebuechlein.de/exot/buergelmaschine/index.html>

M.W.

Die Mona Lisa mit „paint“ gemalt

„Thirty are better than one“ meinte schon Andy Warhol im Bezug auf die Mona Lisa und fertigte einen entsprechenden Siebdruck an. Nachdem Letzterer nun als künstlerisches Medium anerkannt ist, strebt auch das simple Malprogramm paint nach höheren Weihen. Zu bewundern ist dies im Zeitraffer unter:

http://www.youtube.com/watch?v=uk2sPI_Z7ZU

M.W.

Perlentaucher

Wer würde nicht gerne täglich in Wiener Kaffeehäusern die wichtigsten deutschsprachigen Zeitungen nach interessanten Feuilleton-Beiträgen durchblättern? Aber wer hat dafür schon Zeit und Gelegenheit? Da hilft der sympathische „Perlentaucher“ bei der Suche. Diese Presseschau-Seite berichtet uns jeden Morgen außer sonntags ab neun Uhr, welche Zeitung eine bemerkenswerte Kunstaussstellung bespricht oder ein gutes Buch rezensiert. Oft sind die Hinweise mit den jeweiligen Netzausgaben der FAZ, der SZ, der TAZ, der Zeit usw. verlinkt, so dass man gleich den ganzen Artikel online lesen kann. Oder man geht in die örtliche Stadtbücherei oder zur Nachbarin und sucht dort den empfohlenen Artikel in der Druckausgabe.

www.perlentaucher.de oder auch unter www.spiegel.de/kultur

J.G.

Gruselkabinett

Der Webauftritt des emeritierten Prof. Dietrich Zawischa vom Institut für theoretische Physik der Universität Hannover beinhaltet einen interessanten Brückenschlag zwischen Naturwissenschaft und Ästhetik, wobei die Farbe einen wichtigen Platz einnimmt. Die Informationen dort sind fundiert und unterhaltsam aufbereitet. Besonders interessant ist das „Gruselkabinett“, in dem sich „kapitale Böcke“ aus sogenannten wissenschaftlichen Publikationen finden. Wen wundert es, dass dort Küppers an erster Stelle auftaucht?!

<http://www.itp.uni-hannover.de/~zawischa/index.html>

A.S.



Der geschäftsführende Vorstand des BDK Landesverband NRW:

1. Vorsitzender:	Rolf Niehoff Pirrolstraße 22 40627 Düsseldorf	Tel.: 0211 / 27 25 15 eMail: nie-dech@t-online.de
2. Vorsitzende:	Irmgard von Lüde-Heller Notweg 17 44229 Dortmund	Tel.: 0231 / 73 37 78 Fax: 0231 / 79 25 110 eMail: Luede-Heller@gmx.de
Fortbildung:	Dr. Andreas Schwarz Mayskamp 7 45357 Essen	Tel.: 0201 / 69 59 609 eMail: mail@dr-andreas-schwarz.de
Kasse / Neue Medien:	Martin Wedler Luisenstraße 89 40215 Düsseldorf	Tel.: 0211 / 71 83 110 eMail: m.wedler@gmx.de
Schriftführer/ Gesamtschule:	Jörg Grütjen Roßstraße 41, 40476 Düsseldorf	Tel.: 0211/ 37 09 65 eMail: JoergGruetjen@t-online.de
	Christan Heuser Duisburger Straße 1 40477 Düsseldorf	Tel.: 0211 / 164 52 19 eMail: christianheuser@web.de

Referate**•Ausbildung - Schwerpunkt: S II (Gymnasium / Gesamtschule):**

	Bernd Wilhelmi	Tel.: 02151 / 32 67 919 eMail: b.wilhelmi@arcor.de
•Bezirk Ostwestfalen:	Maria Föcking	Tel.: 05253 / 28 46 Fax: 05253 / 93 20 34 eMail: mfoecking@gmx.de
•Rundbrief:	André Hoffmann Dionysiusstr. 140 47798 Krefeld	Tel.: 02151 / 36 36 72 Fax: 02151/ 78 06 76 eMail: ohnetitel@yahoo.de
•Realschule	Daniela Cardinal	Tel.: 0211/ 68 85 037 eMail: danimaaureen@web.de
•Primarstufe:	Petra Drewes	Tel.: 02331/ 88 25 28 eMail: drwpetra@aol.com
Nadia Heuser	Gabriele Grote	Tel.: 02159 / 8 12 02 eMail: gabriele.grote@t-online.de
Ständige Mitarbeiterinnen:	Nadia Heuser (Mülheim) Inga Pfeifer (Duisburg) Nicole Wirtz (Dortmund)	

Adresse:

BDK NRW
Rolf Niehoff
Pirrolstraße 22
40627 Düsseldorf
eMail: nie-dech@t-online.de
www.bund-deutscher-kunsterzieher-nrw.de

Bankverbindung

Martin Wedler (**BDK NRW**)
Konto-Nr.: 0 585 103 463
BLZ: 440 100 46
Postbank Dortmund